

TITELSEITE

## Magistraler Besuch in der Braui

**HOCHDORF Am Mittwoch der Vorwoche fand das Forum «Luzern diskutiert» zum dritten Mal statt. Mit dabei war Bundesrat Johann Schneider-Ammann.**

Das Thema «Perspektiven durch Innovation, Arbeitsplätze und Bildung» beschäftigte das diesjährige Forum «Luzern diskutiert». Rund 500 Personen trafen sich dafür in der Braui. Das hatte sicher auch mit der Anwesenheit von Bundesrat Johann Schneider-Ammann zu tun. Der scheidende Magistrat erzählte den anwesenden Wirtschaftsvertretern und Politikern von der vergangenen Bundesratssitzung und sagte, wie die Schweiz im internationalen Wettbewerb auch weiterhin bestehen könne. Besonders wichtig dabei sind gemäss Schneider-Ammann die Frauen. Dies bestätigte seine nachfolgende Rednerin Madeleine Stöckli. Sie ist CEO des Pharma- und Medizinbedarfs-Unternehmen B. Braun und sucht die «Einsteins von Morgen».



Johann Schneider-Ammann zu Besuch in der Braui. Foto Jonas Hess

---

HOCHDORF SEITE 9

## Schneider-Ammann setzt auf die Frauen

**Hochdorf - Bundesrat Johann Schneider-Ammann nahm am diesjährigen Forum «Luzern diskutiert» teil. Es ging um Innovation und Bildung in der Schweiz. Und um Frauenmangel in technischen Berufen.**

von Jonas Hess

Er kam direkt von einer Bundesratssitzung. Johann Schneider-Ammann besuchte im Rahmen des Forums «Luzern diskutiert» am Mittwoch der Vorwoche die Braui. Rund 500 Personen wollten den scheidenden Magistraten live erleben. Dieser gab sich volksnah und gut gelaunt. So plauderte er gleich zu Beginn seines Referats munter aus dem bundesrätlichen Nähkästchen. «Wir haben Donald Trump noch nicht gratuliert», erzählte er mit Blick auf die Midterm-Wahlen in den USA und erntete dafür Gelächter und Applaus vom Publikum. Um danach sogleich zu verraten, dass er in diesem Jahr noch einmal in die Vereinigten Staaten reisen wolle. «Wir sind ständig in Gesprächen mit Washington. Die Amerikaner sind an unserem Berufsbildungssystem interessiert.» Im Gegenzug will der Wirtschaftsminister dem

Freihandelsabkommen einen Schritt näher kommen. «Mein Ziel ist, ein Papier mit nach Hause zu nehmen, das als Basis für Verhandlungen dient.»

### **Nicht auf Lorbeeren ausruhen**

Damit war der FDP-Bundesrat voll im Thema. «Dank unserem dualen Bildungssystem sind wir weltweit führend in Innovation und Bildung», führte er aus. Die Schweiz sei auf Kurs und habe sich in den vergangenen Jahren gut behauptet. «Auch in schwierigen Zeiten ist es uns gelungen, die Vollbeschäftigung zu gewährleisten.» Das sei eine grosse Leistung. Im Gespräch mit Moderatorin Christine Maier betonte Schneider-Ammann, dass die Schweiz sich keinesfalls auf den Lorbeeren ausruhen dürfe. «Wir brauchen bis Ende Jahr ein Rahmenabkommen mit der EU, sonst können wir nicht mehr in der Champions League der Forschungsprogramme mitmischen.»

Eine weitere Herausforderung sieht der Magistrat beim Erhalt der Vollbeschäftigung. «Durch die Digitalisierung entstehen neue Jobs und alte verschwinden.» Besonders technische Berufe brauche es immer mehr. «Dazu müssen wir die Mädchen und jungen Frauen mit ins Boot holen, sonst schaffen wir das nicht.»

### **Mädchen zeigen kein Interesse**

Dieses Problem beschäftigt auch Madeleine Stöckli, noch bis Ende Jahr CEO des Pharma- und Medizinbedarfs-Unternehmens B. Braun. Sie erklärte in ihrem Referat, wie B. Braun junge Talente fördern und für sich gewinnen will. «Wir bieten für Jungs und Mädchen Tüftel-Workshops an und suchen so die Einsteins von morgen.» Dass dabei die Mädchen eine immer grössere Rolle spielen müssen, ist für Stöckli klar. «Es wird in Zukunft mehr technische und weniger kaufmännische Berufe brauchen.» Christine Maier nahm diesen Faden sogleich auf und wollte von den anwesenden Schülerinnen der Kanti Seetal wissen, wer sich für einen technischen Beruf interessiere. Unter den insgesamt drei Schulklassen streckte kein Mädchen auf. Eine Schülerin meldete sich schliesslich zu Wort und konstatierte, dass viele Mädchen ein Vorurteil gegenüber technischen Berufen hätten. Die Schülerin wollte von Madeleine Stöckli wissen, wie sie junge Frauen für solche Jobs begeistern möchte. «Mit Weiterbildungsmöglichkeiten und der Aussicht, auch im Ausland arbeiten zu können», lautete die allgemein gehaltene Antwort. Stöckli fügte an: «Es gibt bereits einige sehr gute IT-Spezialistinnen. Das müssen wir fördern.»

### **«Das nächste technische Zeitalter»**

Eine, die sich zu diesen Spezialistinnen zählen darf, ist Lidia Bolla. Sie ist CEO von «Vision&». Die Firma verwaltet Krypto-Vermögen. Also solche, die aus virtuellen Währungen wie zum Beispiel Bitcoins bestehen. Zahlungen unter den Kunden werden mit Blockchain-Technologie getätigt. Dieses System, bestehend aus Algorithmen sorgt gemäss Bolli dafür, dass Transaktionen transparent durchgeführt werden. «Blockchain läutet das nächste technische Zeitalter ein», verkündete Lidia Bolla bei ihrem Referat. Anhand eines Beispiels versuchte sie die komplexe Technologie den Zuhörenden näher zu bringen. «Nehmen wird den Weg eines Diamanten von der Mine bis zum Händler.» Mithilfe von Blockchain werde jeder Wiederverkauf des Diamanten unwiderruflich von der Software gespeichert. «So kann man verhindern, einen Blutdiamanten zu kaufen und muss dem Händler nicht blind vertrauen.»

### **Warnung vor der SBI**

Genau solche Innovationskraft will Bundesrat Johann Schneider-Ammann auch den nächsten Generationen ermöglichen. «Wir müssen weiterhin unabhängig von der EU agieren können, um frei und innovativ zu bleiben.» Gleichzeitig warnte der Bundesrat vor der Selbstbestimmungsinitiative (SBI). «Diese Initiative würde die Schweiz blockieren und wirtschaftlich zurückwerfen.» Aus diesem Grund rufe er alle dazu auf, sich gut zu überlegen, was er oder sie am 25. November stimmt.



Bundesrat Johann Schneider-Ammann im Gespräch mit Moderatorin Christine Maier. Foto Jonas Hess

© **Seetaler Bote**